

„Teltower Kreisblatt“ erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 92M. 1,85 einjährig 25 Rpfr. Wochenspende durch die Post monatlich 92M. 1,60 (einjährig 21 Rpfr. Postzeitungsgebühr) zusätzlich 80 Rpfr. Postgebühr. — Bestellungen bei den Postämtern, Zeitungsverkäufern und unseren Nebenstellen im Kreise.



Anzeigen lt. Preisliste 20. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Bismarckstraße 87. — Fernruf: 22 00 71. Postkonten: Postfachkonto Berlin Nr. 230 19. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Reiches Teltow - G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow * Amtliches Verkündungsblatt der Kreisverwaltung Teltow

Spanien dankt den Freiwilligen

„Sie wichen keiner Gefahr, noch scheuten sie ein Opfer“

Heimkehr der Spanierfreiwillingen Spanische Generale kommen mit nach Deutschland

Vigo, 26. Mai.

Die letzten noch an Land befindlichen Freiwilligen brachten vor ihrer Einschiffung ihren spanischen Freunden einen Abschiedsgruß, den sie unter ungeheurer Jubel der Bevölkerung mit einem Zapfenstreich abschlossen. General Gil Nuñez überbrachte ihnen die letzten Abschiedsgrüße der spanischen Armee. In der Morgensonne des Freitags erfolgte die Abfahrt der letzten Schiffe.

Mehrere spanische Generale begleiteten auf deutsche Einladung den Rücktransport der deutschen Freiwilligen; sie verbringen einige Zeit in Deutschland. Am Donnerstag trafen in Vigo ein die Generale Yague, Solhaga, Garcia Valino, Camillo Alonso und Martinez Campos, die von den Behörden und der Bevölkerung lebhaft begrüßt wurden. Unter diesen Generalen werden noch verschiedene spanische Persönlichkeiten, darunter mehrere Schriftsteller, geführt vom Chef des Freischaats Gimenez Rosado, nach Deutschland mitreisen.

Abschiedsrede General Rindelans

Madrid, 26. Mai.

Der Befehlshaber der spanischen Luftwaffe, General Rindelan, hielt an die aus Spanien kehrenden deutschen und italienischen Fliegerverbände der Freiwilligen eine Abschiedsrede, in der er noch einmal des gemeinsamen Kampfes gegen den bolschewistischen Feind und das internationale Freimaurertum, noch einmal der gemeinsamen Gefahren und Siege gedachte, die eine unvergängliche Freundschaft zwischen Spaniern, Deutschen und Italienern befestigten.

Mit aus dem Herzen kommenden Worten bat er die Freiwilligen, die aufrichtige Dankbarkeit der Spanier für ihre unerschütterliche Hilfe mit nach Hause zu nehmen, eine Hilfe, die die Spanier zwar ob ihrer materiellen Güte und Wirksamkeit hochschätzten, die sie aber vielleicht noch höher schätzten, weil sie getragen sei von Verständnis und aufrichtiger Sympathie für Spanien.

Nach einem Gruß an die glorreichen Gefallenen, an Spanier, Deutsche, Portugiesen oder Italiener, die ohne den geringsten Unterschied alle gleich in den Herzen der Spanier leben würden, schilberte er den Aufbau der Fliegerei, die mitten im Schlachtenlauf erst zu schaffen war, die, während sie entstand und wuchs, auch schon kämpfte. Der größte Teil des Gelingen ist dem Generalissimo zu verdanken, der mit klarem Weitblick vom ersten Moment erkannte, daß die Flugwaffe der Schlüssel des Sieges bedeutete. Der andere Teil des Erfolges ist meinen todesmutigen Mitkämpfern zu verdanken, von denen die besten heute schon in den höchsten Gefilden der Ewigkeit Wache bezogen haben.

Es wäre ungerade, wenn wir auch nur einen Augenblick bei der Erinnerung an harte Zeiten und glänzend überwindene Schwierigkeiten den unendlichen Dank vergessen würden, den wir unseren Verbänden schulden für den Beitrag ihrer unübertrefflichen Tapferkeit und ihres beispiellosen Arbeits- und Opfergeistes. Gott schenke uns die besten Flieger der Welt als Helfer. In 100 Kämpfen fanden wir zuhause. Sie wichen keiner Gefahr, noch scheuten sie ein Opfer. Es gibt keine andere Münze, mit der man eine bereit aufrichtige Mitarbeiter finden kann als die der Dankbarkeit. Der Nutzen dürfte ihr größer sein. Der Rest der Schuld wird durch die von jedem unserer Freunde empfangene Genußnahme abgetragen werden, ihre Pflicht im Kampf um ein hohes Ideal getan zu haben.

Im Hinblick auf die Tapferkeit und Bescheidenheit unserer Verbände werden wir all ihre Heldentaten nicht besonders abwägen, aber ich will auf den hohen Grad des gegenseitigen Verständnisses und der So-

lidarität hinweisen, die die drei Flugverbände in ihrer Zusammenarbeit erreichten, gerade weil sie ganz hervorragend und in der Geschichte noch nie dagewesen ist. Ich kann es bestätigen, daß auch nicht ein einziges Mal eine Reiberei während der langen Zeit des gemeinsamen Schaffens unsere Beziehungen getrübt hat. Der schlagende Beweis des gegenseitigen Vertrauens unter den drei Flugverbänden ist das völlig automatisch befolgte System der Festlegung, welche Jagdbeute die Bomber zu beschließen hatten. Diese schloßen sich auf den Frontflügen gleich sicher, welches auch die Nationalität der Jäger war, denen sie ihr Leben und ihr Material anvertrauten. Im Wappenschild der spanischen Luftwaffe wird das am meisten geschätzte Feld das Andenken an die Zeit der Waffenbrüderschaft bilden. Und nicht nur das, sondern auch die stolze Erkenntnis, daß die improvisierten spanischen Einheiten und Organisationen neben den in bezug auf Technik, Tapferkeit und Kampfkraft besten Flugverbänden der Welt nicht schlecht bestanden haben. Heil der Deutschen Legion! Heil der Italienischen Fliegerlegion!

Nicht jeder von euch kann den fröhlichen Triumph in seinem ganzen Umfang würdigen, noch ihn gänzlich auskosten. Nur wir, die wir die bitteren Tränen von Jahre 1898 noch im Auge haben, wissen den Wert dieser Wiegebegurt unseres heiligsten Spaniens richtig zu schätzen. Ihr meine Verbündeten, werdet mich sicherlich verstehen. Ihr kennt wie wir den Schmerz und die Schande. Eure beiden Länder standen an die Wande eines finsternen Abgrundes, sie verstanden, sich nämlich dagegen aufzuheben, und heute drüden sie der veragerten Welt ihren imperialen Willen auf. Aus den Händen Francos entstand nun ein siegreiches Spanien mit einem festen Glauben an seine Bestimmung. Seien wir bereit, ihm beim Bau des großen spanischen Reiches zu folgen, aber nicht mit Worten, sondern mit der Tat, mit festem Willen und unermüdlicher Arbeit.

Spanien und seine Fliegerei bilden heute ein untrennbares Ganzes, fest in seinem Gessige und unzertrennbar. Unsere internationalen Feinde und ihre verräterischen Mitverführer im eigenen Land werden versuchen — und sind schon dabei — unserer stolzen Fliegerei die Flügel zu beschneiden, um sie flugunfähig zu machen, ganz zu zerstören. Das wird ihnen nicht gelingen! Wir sind auf der Hut, um gegen alles den Kampf aufzunehmen: Gegen die Feindschaft, gegen die Mißgunst, gegen den Haß, gegen den Egoismus, gegen die Umwidmung, gegen die Verständnislosigkeit, gegen das Vorurteil und gegen all die jüammerlichen Interessen jeglicher Schattierung, die zwangsläufig gegen die Früchte unseres Sieges gerichtet sein

müssen und unseren Triumph verwässern könnten.

So wie wir den blauen Himmel Spaniens von marxistischen und ausländischen Feindapparaten reinigten, so werden wir das ganze Geschmeiß von Freimaurern, Juden, Dickschädeln, Indifferenten, Kompromißlern und rötlich Angehauchten wegfeigen. Frei soll unsere sieghafte Schicksalsbahn von jeglichem Gestrüpp sein! Zuviel Blut ist geflossen, und gerade genug hat der endliche Triumph gekostet, als daß irgend jemand, der uns nachträglich diesen entreißen wollte, ohne die wohlverdiente Strafe auszugehen könnte.

Zum Schluß gab General Rindelan die Versicherung ab: Wie immer auch die Zeitläufe, die uns die Zukunft vorbehält, sein mögen; wann immer eine der beiden besetzten Luftverbände in grauenhaften Kämpfen stehen möge — es sei gegen wen es

sei —, das steht fest: Sollte es spanischen Fliegern auch mit dem besten Willen nicht möglich sein, mit praktischer Hilfe zur Stelle zu sein, im Geiste steht die ganze spanische Fliegerei mit glühender Teilnahme an ihrer Seite. Die gemeinsam bestandene Gefahr knüpfte unzertrennbare Bande, ebenso die erlebnisreichen, bunten und schönen Stunden, die zusammen verlebte wurden auf den eigenen Flugplätzen von Soria und Teruel oder in der Tropenglut Andalusiens. Diese Bande vereinigen uns und unsere Verbündeten.

Nach dem Ergebnis, bis zum letzten Atemzuge für ein einiges großes, freies Spanien zu arbeiten, schloß General Rindelan mit einem Hochruf, in den die verbündeten Flieger einflümmten, mit einem Hochruf auf die Deutsche und die Italienische Legion, mit einem Hochruf auf den Führer, den Duce, den König und Kaiser von Italien, auf Spanien und Franco.

16. Todestag Albert Leo Schlageters

Nächtlicher Schweigemarsch in Düsseldorf - Enthüllung einer Gedenktafel über der Gefängnisporte in Derendorf

Düsseldorf, 26. Mai.

Zum 16. Male fährt sich heute der Tag, an dem Albert Leo Schlageter auf der Golzheimer Heide sein Leben für Deutschland opferte. Mähdrich an diesem Tag legt die Schlageterstadt Düsseldorf und mit ihr das ganze deutsche Volk ein Bekenntnis zum Geist des toten Helden ab, der für alle Zeit ein Vorbild für die deutsche Volksgemeinschaft sein wird.

Düsseldorf, die Stadt, vor deren Toren Schlageter sein Leben für Deutschland opferte, ehrt den Kämpfer schon in den frühesten Morgenstunden durch den traditionellen Schweigemarsch mit anschließender Gedenkfeier am Mahmal auf der Heide.

Vor dem Schweigemarsch enthüllte Gauleiter Florian eine schlichte Gedenktafel über der Eingangspforte des Gefängnisses in Düsseldorf-Derendorf. Sie trägt die Aufschrift:

„Durch diese Pforte schritt Albert Leo Schlageter am 26. Mai 1923 zum Opferort für Deutschland.“

In der durch ihre innere Ausgestaltung zu einem Denkmal gewordenen Gefängniszelle, die für die Öffentlichkeit nicht zugänglich ist, legte Gauleiter Florian, begleitet von dem Standortältesten von Düsseldorf, Generalmajor Wittboeck, dem Führerkorps der Partei und ihrer

Gliederungen im Gangebiet und von Schlageters Bruder Otto einen Kranz nieder. Eine Befähigung der vom Vorstand des Düsseldorfer Gefängnisses zusammengestellten Schlageter-Gedächtnisausstellung, die Originalbriefe Schlageters und viele Erinnerungsfunde birgt, schloß sich an.

Um die gleiche nächtliche Stunde — kurz nach 3.30 Uhr — zu der Schlageter vor 16 Jahren aus dem Tor des Gefängnisses hinausgeführt wurde, begann der Schweigemarsch über den mit Fahnen und Girlanden geschmückten historischen Weg zum Schlageterkranz an der Mahntätte, die schon von Lausener umfäumt wurde. Unter den gefesteten Fahnen der Wehrmacht und der Parteigliederungen begab sich Gauleiter Florian zur Kranzniederlegung in die Gruft. Gewehrhalber erlittet die Luft. Dann setzte die Mähil aus und in stiller Gedankens stand die Menge entblöhter Säupte.

Gauleiter Florian sprach dann und setzte eine Bild vom heiligen Leben und Sterben Schlageters. Schlageter könne für sich in Anspruch nehmen, als erster sein Leben als Fadel hochgehalten zu haben. „Albert Leo Schlageter — so schloß er — „Deine Flamme hat Deutschlands Freiheitssehnen entzündet, aus Deinem ersten Flammenschild ist Deutschland zu einem Flammenmeer der Freiheit geworden.“

Mitteilung der Eintreffungspolitik

London, 26. Mai.

Wie der politische Korrespondent der „News Chronicle“ zu melden weiß, glaube man in Regierungskreisen, daß Kriegsminister Sorel W. Ellis nach Moskau in Kürze besuchen werde, um mit W. Roschilow, „Verteidigungs“-Beauftragten aufzunehmen.

Man nehme an, daß der Besuch „nach Abschluß der Verhandlungen über ein Dreimächteabkommen zwischen Frankreich, England und der Sowjetunion“ erfolgen werde. Andererseits heißt es, daß möglicherweise auch Marschall W. Roschilow zu einem Besuch nach London eingeladen werde.

Polnische Antwort an London

London, 26. Mai.

„Daily Express“ meldet aus Warschau, daß der polnische Botschafter in London heute mit der polnischen Antwort zu dem geplanten

englisch-sowjetrussischen Bündnis nach London zurückfliegen werde. Es werde erklärt, daß Polen gegen das Bündnis nichts einzuwenden habe insofern man sich aber darauf einigt, daß die Rote Armee im Kriegsfall nicht durch Polen marschieren werde.

Weiter erzählt das englische Blatt unter Berufung auf Pariser militärische Kreise, daß Polen damit begonnen habe, seine Garnisonen vor der Sowjetgrenze nach dem Korridor und der slowakischen Grenze zu verlegen. Dies werde dahin ausgelegt, daß Warschau „für den Fall eines deutschen Angriffs auf Polen“ zu einer militärischen Verständigung mit Moskau gekommen sei.

Der Preis für Eintreffungshilfe

Paris, 26. Mai.

„Petit Journal“ berichtet, daß der französische Vertreter im Sanjschat von Alexandrette,

Oberst Collet, zu einem mehrstägigen Aufenthalt in Ankara eingetroffen. Dem Blatt zufolge steht dieser Besuch im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die Abtretung des Sandshat-Gebietes an die Türkei.

Thema des französischen Ministerkates

Paris, 26. Mai.
Der für Sonnabend anberaumte französische Ministerkate soll fast ausschließlich einem außenpolitischen Bericht Bonnets über die Geschehnisse und die Verhandlungen mit Moskau sowie einem Vortrag des Finanzminister Renaud über die Ergebnisse der letzten Anleihe gewidmet sein.

Kommandant der Kremlwache befehligt

Moskau, 25. Mai.
Die Moskauer Kremlwache, die seit Jahren aus G.P.U.-Formationen besteht, hat in aller Stille einen neuen Kommandanten erhalten. Das Verhängnis des bisherigen Kommandanten Rogow erlahm nach jetzt aus den Durchsichtsbüchern, die an die Diplomaten und Pressevertreter ausgegeben werden. Sie tragen jetzt die Unterschrift Spiridonow, der im militärischen Range eines Brigadegenerals steht. Neben das Schicksal Rogows ist bisher nichts in Erfahrung zu bringen.

Würdige Denkmäler am Alpenrande

Mailand, 25. Mai.

Im Gebiete des ehemaligen Kriegsschauplatzes am Alpenrande Benetiens wird in diesen Tagen eine Reihe von Denkmälern für die im Weltkrieg gefallenen deutschen Soldaten feierlich ihrer Bestimmung übergeben. Zur Teilnahme an den Feiern trat eine etwa 80 Personen zählende Delegation deutscher Frontkämpfer aller Waffengattungen und aller deutschen Gauen in Trient ein.

Am Donnerstag morgen wurden in Trient Reichsstatthalter Ritter von Epp, Admiral von Trotha, der Präsident des Volksbundes deutscher Kriegsgesessener, Dr. Cullen, Minister Glaise-Horskenau, die Generäle Keinecke, Kleinlein und Szentendorf, Hauptmann Grimlinger, der Träger der Blaufaule, und die anderen Angehörigen der Delegation, General-Konful Grollardi vom italienischen Außenministerium, den Vertretern der italienischen Frontkämpferverbände, der Behörden, des Senates und der faschistischen Organisationen willkommen geheißen.

Admiral von Trotha und der deutsche General-Konful in Triest traktierten dem Präsekte,

dem Bürgermeister und dem faschistischen Gauleiter von Trient einen Besuch ab. Sodann führten die Abordnungen nach der Ortschaft Cuero, wo sie vom deutschen Vorkämpfer in Rom, von Madenjen, dem italienischen Kommissar für die Pflege der Kriegsgefallenen-Gräber und anderen Persönlichkeiten erwartet wurden. In einem feierlichen Akt wurde hier ein gewaltiges Denkmal zur Erinnerung an die auf dem Friedhof des Monte Moor am Piana bestatteten 3000 deutschen Gefallenen eingeweiht. Der aus mächtigen Porphyrbännen bestehende Bau ist von einer Art Wall umgeben, die an der Stelle errichtet ist, wo sich einmal ein deutscher Artilleriebesatzungsstand befand, der einen weiten Rundblick auf das Tal des Piana und den Monte Tomba gewährt. Nach der Feier wurden vor der Gedächtniskapelle drei große Lorbeerkränze niedergelegt.

In Feltre, wohin sich die Abordnungen anschließend begaben, wurde ebenfalls ein Denkmal auf dem Friedhof der gefallenen deutschen Soldaten eingeweiht. An der Zeremonie nahmen wieder die Abordnungen der beiden befreundeten Völker teil, um in einer weisvollen Feier der Feiern von der Heimat ruhenden deutschen Soldaten zu gedenken.

Wachsende Juden Herrschaft in Polen

Ausführliche Entfaltungen eines amerikanischen Judenblattes

New York, 25. Mai.

Die jüdische Tageszeitung „New York Jewish Daily Forward“ berichtet in einer Sonderbeilage aus Warschau, die auch von anderen amerikanischen Blättern übernommen wird, triumphierend von dem erheblichen Anwachsen jüdischen Einflusses auf die polnische Innenpolitik, und zwar als Ergebnis der Gemeinbewegung, die in Polen kürzlich durchgeführt wurde.

Das jüdische Blatt stellt fest, daß zahlreiche polnische Städte heute bereits eine jüdisch-marxistische Mehrheit in der Verwaltung haben und es begründet seine Vermutung über diese Bestimmung mit dem Hinweis darauf, daß diese Entwicklung geeignet sei, der Warschauer Regierung in ihrem Kampf mit Berlin erhebliche Vorteile zu bringen.

Wesentlich weniger optimistisch beurteilt die

jüdische „New York Post“ die Lage in Polen im Rahmen einer Besprechung des geplanten englisch-sowjetrussischen Paktes. Das Blatt hält selbst für den Fall, daß ein solcher Pakt unterzeichnet wird, ein „zweites München“ nicht für ausgeschlossen, weil Polen im Ernstfall aus Angst vor Sowjetrußland Schwierigkeiten machen könnte. Nach Ansicht des Blattes würde Polen unter Umständen eine Verständigung mit Deutschland einer „Errettung“ durch die Rote Armee vorziehen. Die polnischen Staatsmänner würden nichts nicht schlafen können aus Sorge darüber, was hinter den Linien einer Sowjetarmee in Polen alles vorgehe. Chamberlain werde, da ihm dieses polnische Mißverständnis sehr wohl bekannt sei, im Ernstfall den Polen einfach erklären, England werde ihnen, wenn sie es wünschen sollten, seine sowjetrussischen Freunde zu Hilfe schicken.

Aus dem Kreise Zeltow

Wenn man mit Juden Geschäfte macht...

Schwere Urkundenfälschung und Betrug warf die Anklage dem 48jährigen August S. aus Christendorf vor, der sich vor dem Berliner Schöffengericht verantworten mußte. Der Angeklagte hatte in ein Wechselblanko abgehört, das er von einem Bekannten mit der ausdrücklichen Weisung erhalten hatte, damit keinen Mißbrauch zu treiben und keine neuen Verpflichtungen über einen bereits erhaltenen Wechsel über 400 Mark hinaus zu begründen, den Betrag von 600 Mark einzusetzen.

Zu seiner Verteidigung führte S. an, daß er von einem Juden betrogen sei, wodurch ins Unglück und schließlich zu seiner Tat gekommen sei. Er habe dem Juden, einem Wechselhändler, 4000 Mark zum Verkauf von Werten anvertraut, und der Jude war mit diesem Geld durchgebrannt. So sei es gekommen, daß er sich zu der Wechselfälschung und einer bereits abgelaufenen anderen Tat habe hinreißen lassen.

Unter Einbeziehung der gegen ihn bereits verhängten Strafe wurde S. an drei Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Richter hielt ihm vor, daß es nützlich und zweckmäßiger sei, mit Juden keine Geschäfte zu machen.

Zeltow und Umgebung

Zeltow. Der Gemeinschaftsausschuss der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerkes von Zeltow-Mitteltal fand in der reich mit Flieder und Maiengrün geschmückten Aula der Schule statt. Die Orts-Frauenführerinnen eröffnete den Abend mit dem Kernspruch: Viele Dinge können auf dieser Erde bezahlet werden, eins aber nie: Untreue. Die Rede hielt die Kreisstellvertreterin Ellen Doppel-Eidwalde, die in eindringlichen Worten, die Aufgaben der Frau im Großdeutschen Reich „zum Bewußtsein brachte. Die musikalische Einrahmung des Abends hatte Kantor Liebau übernommen.

Zwischendurch sangen die Frauen gemeinschaftlich die Hymnen der Bewegung.

Schötenhorst. Einquartierung erhält unser Ort wieder in der Zeit vom 31. Mai bis 1. Juni, und zwar 160 Mann eines Infanterieregiments, ohne Verpflegung. Die Quartiermacher erscheinen am 30. Mai.

Der Radfahrerverein „Victoria 08“ feiert am 1. Pfingstfesttag im Lokal Behersdorf sein 31. Stiftungsfest mit Preis-Regeln, Schießen und einigen Radballspielen der Jugend gegen auswärtige Mannschaften.

Mhrendorf. Zu einem Zusammenstoß kam es in den gestrigen Nachmittagsstunden zwischen zwei Rieslastzügen unmittelbar an der Ueberführung der Gebdiner Umgehungsbahn. Während der nicht beladene Lastzug keine Fahrt fortsetzen konnte, wurde der mit Kies beladene Lastzug schwer beschädigt und mußte abgekippt werden.

Güterfelde. Ihr 85. Lebensjahr vollendete am 25. Mai die hier wohnhafte Wgn. Elisabeth Schulte. Aus Anlaß dieses Tages erhielt die Jubiläarin vom Landrat ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben.

Stahnsdorf. Die Kosten für die Beleuchtungs-vorrichtung am Schießstand werden nach Anhörung der Gemeindefunktionäre — als Kostenpaltung — nach dem bestehenden Ortsstatut auf die Anlieger dieses Straßenzuges nach der Frontlänge des Grundstücks umgelegt. Bei Gebäuden wird der Gemeindefunktionär nach der Ortsabgabe übernommen. Die Anlieger erhalten eine Veranlagung über die anteiligen Kosten. Aus diesen Veranlagungsscheinen ist die genaue Berechnung der Umlage zu ersehen.

Zeltow und Umgebung

Zeltow. Um- und Ausbau des städtischen Wasserwerks. In der letzten Ratsherrensitzung stand der Finanz- und Wirtschaftskomitee der Wasserwerksverwaltung für 1939 zur Beratung. Nach Erläuterung des

Planes, der in den erfolgswirksamen Einnahmen und Ausgaben mit 33 000 RM. und in den erfolgswirksamen Einnahmen und Ausgaben mit 25 000 RM. abschließt, betonte Bürgermeister Herrmann, daß das Wasserwerk seit etwa einem Jahr im Hinblick auf seine Maschinen und Brücken einer starken Ueberholung unterzogen werden mußte. So war man gezwungen, im vergangenen Jahre einen neuen Brücken zu bauen und einen alten Brücken instandzusetzen, weil zwar der vorhandene fünf Brücken stark verfallen waren. Die Bohrung des neuen Brunnens bedingte eine erhebliche Grundtätigerweiterung in Größe von einem Morgen. Durch die Veranlagung der Brunnen mußten zwei Maschinen, und zwar eine Kreiselpumpe und eine Drehtrommpumpe, ausgetauscht werden. Im Zuge dieser Maßnahmen wurde die Verlegung einer Rohrleitung zwischen dem neuen Brunnen und Maschinenhaus erforderlich. Der bisherige Werkkattum, der im Maschinenhaus untergebracht war, mußte für eine der beiden neuen Pumpen in Anspruch genommen werden, zwangsläufig wurde hierdurch die Errichtung eines neuen Werkstattegebäudes mit Lagerraum erforderlich. So ist auf dem Grundstück des Wasserwerks ein neues Gebäude in einer Länge von 25 m entstanden, dessen endgültige Fertigstellung kurz vor der Vollendung steht. Alle diese zum Teil noch in der Ausführung begriffenen Maßnahmen erforderten erhebliche Mittel, die dem Gut der verhältnismäßig hohen Wasserwerkskosten in Anspruch nahmen. Im betriebswirtschaftlichen Interesse sind weitere Maßnahmen erforderlich, so der Ausbau des Rohrnetzes, wie er durch den Anschluß der Volkswohnungen an der Ebel- und Klauerstraße bedingt ist. Ferner müssen zahlreiche Hausanschlüsse und Hydranten verlegt sowie ausgetauscht werden. Nach reiflicher Ueberlegung wurde eine Anleihe von 20 000 RM. zur Deckung der großen Ausgaben eingeleitet. Bedenken gegen den vorgelegten Entwurf wurden von den Ratsherren nicht erhoben. — Zur Beratung stand ferner die Müllgrubenfrage. Der jetzige Müllabdeckplatz nach abgegeben und ein neuer Müllabdeckplatz ausgeführt werden. Die Maßnahme soll zunächst in einer dringlichen Beschließung gefaßt werden. Zur Umgestaltung des Sportplatzes teilte der Bürgermeister mit, daß er zur Zeit mit dem Reichsarbeitsdienst in Verhandlungen stehe und ein kompletter Entwurf aufgestellt werden mußte. Der Entwurf steht neben gewaltigen Erdbewegungen vor allem die Instandsetzung und vorchriftsmäßige Anlage der Uferröhre vor, ferner eine Platzanlage, Sprungläufe, Hochgitter, eine Ehrentribüne und Umkleideräume. Ob und inwieweit es mit Hilfe des R.M.D. möglich sein wird, das Projekt noch in diesem Jahre in Angriff zu nehmen, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. — Das Richtfest für das neue Rathaus soll am Sonnabend nach Pfingsten stattfinden.

Ludwigfelde. Recht glimpflich verlief ein Unglücksfall der Tochter des Volksgenossen J. aus der Bahnstraße in der Daimler-Benz-Siedlung. Als das zweijährige Kind in einem unbeschriftigten Augenblick aus dem ersten Stockwerk zu weit aus dem Fenster sprang, führte es über Wiedhof nach Grotzschlandorf, wo die Reichswehrführer die Deutschen Polen Kreuzes mit ihren vorbildlichen Einrichtungen besichtigt werden konnte.

Zossen und Umgebung
Mahlow. Im Zug vom Tode ereilt. Auf der Fahrt mit einem Vorortzug von Rangsdorf nach Mahlow brach der 47 Jahre alte Gattler Hans Lehmann aus der Welle 9 in Neustalun plötzlich in seinem Weiteil ohnmächtig zusammen. Im Mahlowitz man sofort einen Arzt herbei, der aber nur noch den Tod infolge eines Herzstillstandes feststellen konnte.

Sperenberg. Die Wainerfammlung der Ortsgruppe der NSDAP fand am 24. d. Mts. statt. Nach seiner Begrüßungsansprache gab der Ortsgruppenleiter drei Parteianwärterkarten sowie fünf Parteibücher aus. Es folgte dann der Schulungs-vortrag des Ortsgruppenleiters über das Thema „Die Pflichten der Parteigenossen“. Daraus schloß sich ein längerer Vortrag des NSDAP-Mitgliedes Rutz, in dem er die wenigen, die noch abseits stehen, zum Beitritt in die große NSDAP-Rameradschaft aufforderte. Der Redner gab eine Uebersicht über einzelne Spendegebiete und deren Verwendung und erläuterte die dringlichen Aufgaben der NSDAP. Am Schluß der Versammlung gab der Ortsgruppenleiter wichtige Verordnungen bekannt und machte kurze Ausführungen über das Ehrenbuch, die Schulungsbriefverteilung, den Kreisring, die neue Broschüre der Führerrede vom 28. April, den Gau- und Reichsparteitag dieses Jahres und über die vom Führer gestiftete Dienstauszeichnung.

Der diesjährige Muttertag wurde wie immer von der NS-Frauenenschaft angestellt; er erfreute sich eines großen Erfolges. Weit über 100 Mütter konnten Geste der NSF sein. Ortsgruppenleiter Felger nahm an der Feier teil und richtete herzliche Begrüßungs- und Glückwünsche an die Mütter, desgleichen Ortsgruppenleiterin Pgn. G. u. L. Der zweite Teil der Veranstaltung diente der Unterhaltung; er wurde von der Jugendgruppe der NSF, durch mehr-

Amtlliche Bekanntmachungen

Am 27. Mai 1939, von 8.00 bis 12.30 Uhr, wird auf dem Truppenübungsplatz Joffen feierlich geschlossen. Gesperrt ist das Truppenübungsplatzgebiet nördlich der Chaussee Wandsdorf-Zehrensdorf-Zöschin.

Beginn und Ende der Sicherheit etwa eine Stunde vor und nach dem Schießen.

L. III. Gr./Gu.

Berlin, den 23. Mai 1939.
Der Landrat des Kreises Zeltow.
Dr. J. h. n.

Weitere amtliche Bekanntmachungen sind im Zweiteil dieser Nummer veröffentlicht

stimmig gesungene Märlieder eingeleitet. Ein sehr gut gelungenes Theaterstück, „Der Klosterstübchen“ zeigte die Färsorge der Mutter um ihren Sohn und fand viel Beifall. Der Musikangewandtschaft und gut gesungene Kanon: „Abendstille überall“ beschloß die würdige Feier. Dort sei an dieser Stelle Hr. Vrl. für seine stets bereite Mühsäße und Fr. G. für die Begleitung der Musikanten.

Wald. Wästerhausen u. Umgebung

Waldau. Ein Müllgrubenbrand war in der Nacht vom 24. zum 25. Mai im Ortsteil Hohenlehm zum Ausbruch gekommen. Auf Anforderung der Polizei griff die Wehr Waldau mit zwei CE-Leitungen den Brand an, der nach zwei Stunden gelöscht war.

Schönefeld. Beschließung der Feuerwehr. Kreiswehrführer Günther inspizierte den Halbzug 3 Schönefeld; er war über die Leistungen im Fuß- und Gerätebetrieb erfreut. Der Kreiswehrführer dankte dem Halbzugsführer für seine anspornende Tätigkeit.

Neue deutsche Höchstleistung im Segelflugzeug

Berlin, 25. Mai.
Der NSDAP-Obersturmführer Schmidt flog am 24. d. Mts. mit seinem Segelflugzeug „Mittelpfad“ (D-4-800) von Trebbin (Segelflugschule) nach Wenden-Soldatzen. Das sind 500 Kilometer und bedeutet einen internationalen Rekord im Zielstreifenflug, da Schmidt seinen Landungsplatz vor dem Start angegeben hatte.

Der NSDAP-Hauptsturmführer Bergens führte am 24. d. Mts. mit seinem Segelflugzeug „Mimosa“ (D-4-795) einen Streckenflug von Hinow (Segelflugschule), Kreis Westhavelland, nach Tiefesried, 20 Kilometer südwestlich von Angsburg, durch. Das sind 530 Kilometer. Der Start erfolgte aus der Höhe um 11.02 Uhr, die Landung um 18.07 Uhr. Dieser Flug ist eine neue deutsche Höchstleistung im Segelflugzeug.

Der NSDAP-Sturmabteilführer „Zumbarten“ führte im Segelflugzeug „M 13“ am 24. d. Mts. einen Streckenflug von Trebbin (Kreis Zeltow) nach Nürnberg (350 Kilometer) durch. Den gleichen Streckenflug machte der NSDAP-Sturmabteilführer „Rutz“ ebenfalls am 24. d. Mts. auf dem Segelflugzeug „Weiß“, während der NSDAP-Sturmabteilführer „Rantz“ einen Streckenflug von Trebbin, Kreis Zeltow, nach Sulzbach, d. B. über 440 Kilometer, durchführte.

Fasanen mit Tellereisen gefangen

Drei Monate Gefängnis als Detektiv

Am 29. September v. J. hörte ein zwölfjähriger Schullehrling auf dem Heimweg auf einem Wiefengrundstück in Scherwin bei Grotzsch den schmerzvollsten Aufschrei eines Vogels. Er ging den flugenden Fasanen nach und bemerkte, daß sich eine Fasanenheute in einem Tellereisen, einem zum Fang jagdbarer Tiere verbotenen Marterwerkzeug, gefangen hatte.

Die Falle war in einem Schilffeld aufgestellt und so vor den Wänden verborger. Die Mutter des Jungen lehrte mit diesem Fall wieder zum Fundort zurück, nahm das schwerverletzte Tier aus der Falle heraus und übergab es dem Tellereisen dem Gendarmereimeister in Grotzsch. Die bebauerte Fasanenheute, der ein Lauf durch das Eisen völlig gerümmert worden war, starb unterwegs bereits.

Am Mittag des nächsten Tages wurde der 25jährige Hans B. aus Scherwin am Tatort angetroffen. Offenbar suchte er nach dem Fasanen und war penibel überprüfend, daß es fort war, obwohl er es mit einem Draht angefaßt hatte. Er wurde einem Verhör unterzogen und mußte nach anfänglichem Leugnen schließlich eingestehen, daß er das Tellereisen aufgestellt hatte.

In der nun folgenden Verhandlung vor dem Amtsgericht Königs Wästerhausen suchte sich der Angeklagte damit herauszuheben, daß er nur Fasanen und Wiesel fangen wollte. Diese Behauptung fand aber keinen Glauben, zumal für ihn nicht der geringste Anlaß bestand, auf einem völlig fremden Grundstück, das fast einen halben Kilometer von seiner Wohnung entfernt lag, Fasanen und Wiesel wegzufangen. Nebenbei war ihm als Ortskundigen genau bekannt, daß sich auf

Gemüse, Obst usw.

Junger Spinat.....	1/2 kg 0.10
Rhabarber.....	1/2 kg 0.09
Salat.....	Kopf 0.10
Radieschen.....	4 Bund 0.10
Junge Schoten.....	1/2 kg 0.20
Tomaten.....	1/2 kg 0.28 0.38
Waldeister.....	3 Bund 0.28
Blockdatteln.....	1/2 kg 0.42
Stachelbeeren unreif	1/2 kg 0.40

Wurstwaren usw.

Landleberwurst.....	500g 1.20
Würstchen.....	500g 1.30
Knoblauchwurst.....	500g 1.38
Mettwurst Braunschw. M.	500g 1.32
Rohe Polnische.....	500g 1.60
Feine Teewurst.....	500g 1.64
Wesif. Zervelatw.....	500g 2.00
Krafftfleisch.....	125g 0.35
Schweinskopsülze	500g 1.08

Lebensmittel

Fische, Räucherwaren, Salate usw.

Grüne Heringe.....	1/2 kg 0.18
Hornfische.....	1/2 kg 0.15
Schollen.....	1/2 kg 0.28
Dorsch ohne Kopf.....	1/2 kg 0.28
Seelachs oh. Kopf, l. Gz., 1/2 kg	0.28
Kabeljau oh. Kopf, l. Gz., 1/2 kg	0.30
Roblars.....	1/2 kg 0.34
Schiffsfisch.....	1/2 kg 0.28
Fischfilet.....	1/2 kg 0.40 0.48

Lebende Aale 1/2 kg	1.58.1.98
Räucherheringe.....	Stück 0.20
Seelachs geräuchert.....	1/2 kg 0.52
Lachs geräuchert, in Stück	125g 0.60
Aale geräuchert.....	1/2 kg 3.20
Fetterhinge 10 Stück	0.48 0.58
Fetterhinge in Tom.-Sose	0.38
Fleischsalat.....	125 g 0.28
Heringssalat m. Mayon.	125g 0.18

Bücklinge	1/2 kg.....	0.38 0.48
-----------	-------------	-----------

Frischer Zander	1/2 kg.....	0.68
-----------------	-------------	------

Zervelat, Salami	500 g.....	1.48
------------------	------------	------

Käse

Camembert 450/500g, Stück	0.18
Harzer etwa 1/2-kg-Paket	0.38
Limburger halbf. 200/250g	0.68
Brikkäse vollf., 450/500g	0.82
Tilsiter vollf., 450/500g	1.18
Butterkäse.....	1/2 kg 1.18
Goudakäse 450/500g	1.18

Speisequarg	1/2 kg.....	0.34
-------------	-------------	------

Spargel	täglich frisch
---------	----------------

Zitronen.....	Stück 0.06
Neuer Wirsingkohl	1/2 kg 0.25
Gurken.....	Stück ab 0.35
Neue Kartoffeln.....	1/2 kg 0.16
Kohlrabi.....	Bund 0.28
Möhren.....	1/2 kg 0.13
Junge Rettiche.....	Stück 0.30
Kartoffeln.....	5 kg 0.42 0.45

Wochenend-Konserven	in großer Auswahl
---------------------	-------------------

Verwand ab 5.- RM. — Leicht verderbliche Waren werden nicht versandt. Schriftliche und telefonische Bestellungen erbeten. Wir sind in allen Teilen Deutschlands vertreten. — Leipzig: Postfach 11444, Frankfurter Allee 37/41/43. — Berlin: Alliance-Str. 19/50/61. — Alexanderplatz 51/60/19. — Wilmersdorfer Str. 31/51. — Chausseestraße 46/40/1.

HERTIE

WAREN- UND KAUFHAUS G. M. B. H.

Bowlen- und Tafel-Weine

Probier ohne Flasche 1/2 Fl.	
35 Nitteler Gipfel... Mosel	1.00
36 Hamb. Schloßberg Rheinh.	1.00
37 Gaubick, Wiesb. Rheinh.	1.20
38 Liebfraumilch..... Rheinh.	1.25
36 Uerz. Schwarzlay Mosel	1.45
37 Maysch. Ahrlay Mosel	1.50
37 Oppenh. Gutleuth. Rheinh.	1.65
37 Zeller schw. Katz Mosel	1.75
37 Nierst. Ratscheren Rheinh.	1.85
Probier ohne Flasche 1/2 Fl.	
34 Graves superieur Frank.	2.50
Edemo-Apfels. alkoholf. Lit.	1.10

Klötzer Apfel-Getränk	alkoholf., hergestellt aus Apfelsäckeln.....	0.75
-----------------------	--	------

Marken-Schaumweine	an der Firmen zu Originalpreisen!
--------------------	-----------------------------------

Kolonialwaren	
Kartoffelmehl.....	1/2 kg 0.23
Weizenm. Typen 2, 2 1/2, 3, 4, 5	1.05
Weizengrieß.....	1/2 kg 0.24
Tafelreis 1/2 kg	0.18 0.20 0.24
Banandübel.....	1/2 kg 0.39
Backpulver.....	3 Beutel 0.20

Konfitüren	
Alpenvollm.-Schok.	1.00 0.27
Krem-Schokol. Tafel	100 g 0.30
Gef. Schok.-Plätzch.	250 g 0.50
Krokant-Mandeln.....	250 g 0.50
Gelee-Pasteten.....	250 g 0.50
Pfefferminz-Pralin.	250 g 0.60

Backobst	1/2 kg.....	0.78
----------	-------------	------

Maikäfer in vielen Größen und Preislagen
--

Zitronat.....	1/2 kg 0.98
Korinthen.....	1/2 kg 0.35
Sultaninen.....	1/2 kg 0.38 0.48

Kaffee-Gebäck.....	250 g 0.40
Karlsbd. Zwieback	Paket 0.40
Kakao stark, enthöl.	250 g 0.52

der Wiese Kajanan aufstellen, und ihnen galt nicht sein heimtückischer Anschlag. Das Amtsgericht erkannte daher am 1. Februar d. J. wegen Jagdvergehens und Verwundens auf eine Strafe von drei Monaten Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein und suchte sich vor der 84. Berliner Strafkammer erneut mit

allen möglichen Ausflüchten herauszureden. Als aber die Zeugen aufmarschierten, geriet er immer mehr in die Enge und sah schließlich die Nützlichkeit seiner Bemühungen ein. Um nicht möglicherweise sogar noch höher bestraft zu werden, zog er schließlich die Berufung zurück. Die Strafe von drei Monaten Gefängnis ist damit rechtskräftig geworden.

gestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Der Tod war bereits eingetreten.

Wegen Unzurechnungsfähigkeit freigesprochen

Die Beweisaufnahme in dem Todschlagsprozeß gegen die 36jährige Ehefrau Paula 3. aus Berlin N stellte der Angeklagten das beste Zeugnis einer vorbildlichen Mutter und tüchtigen Hausfrau aus, die nur für ihre Kinder und ihren Mann gelebt hat. Um so schwerer litt sie unter der Treulosigkeit ihres Mannes. Eine besonders temperamentsvolle Zeugin bezeichnete den Ehemann voller Erregung als „Ausbund von Faulheit, Gemeinheit und Berlogenheit und Anbegriff der Immoralität“. Er gehöre, so stellte diese Zeugin weiter fest, an Stelle seiner Frau auf die Anklagebank.

Die beiden ärztlichen Sachverständigen, unter ihnen ein Oberarzt der Wittenauer Heilanstalt, der Frau 3. längere Zeit beobachtet hatte, betonten in ihren Gutachten, daß sich die Bestimmungszustände der Angeklagten in eine schwere Depression hineingeführt hätten, die sie dann zur Tat trieb. Sie sei daher im Augenblick der Tat unzurechnungsfähig im Sinne von § 51 Wf. I StGB. gewesen. — Im Sinne dieser Gutachten beantragte der Staatsanwalt anschließenden Freispruch und Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt. Nach etwa einstündiger Beratung verurteilte das Schwurgericht folgendes Urteil: Die Angeklagte wird auf Kosten der Reichskasse freigesprochen und der Haftbefehl vom 7. Juli 1938 aufgehoben.

Die ganze Tat stellt sich, so führte der Vorsitzende in der Urteilsbegründung aus, als ein erweitertes Selbstmordverbrechen dar. Die Angeklagte wollte vor allem selbst aus dem Leben scheiden und ihre Kinder mitnehmen. Der Grund der Tat liegt im Gram über das Unglück ihrer Ehe und über die Konflikte, die dadurch entstanden waren, daß der Mann ein Liebesverhältnis mit einer anderen Frau begonnen hatte. Es liegt an und für sich Todschlags vor. Die beiden medizinischen Sachverständigen haben aber eingehend dargelegt, daß

sich die Angeklagte zur Zeit der Tat in einer starken geistigen Depression, in einem Zustand von Gefühlsregung befand, der sie außerstand setzte, das Unkraut ihrer Tat einzusehen und dieser Einflücht gemäß zu handeln. Sie war daher auf Grund von § 51 Wf. I StGB. freizusprechen.

Abwehrend vom Antrag des Staatsanwalts sah das Schwurgericht von einer Anordnung der Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt ab. Es befiehlt zwar weiterhin die Befreiung eines Selbstmörders, solange die Depression nicht abgeklungen ist; es liege aber keine Gefährdung der Öffentlichkeit vor. Frau 3. soll im Bewaltungswege bis zu ihrer Genesung in einer Heilanstalt untergebracht werden.

Alle wichtigen Familienereignisse gibt man im Teltower Kreisblatt bekannt.

Darb Widmann

Ausgegeben am 26. Mai 1939 um 11 Uhr. Wetterausflüge für Sonnabend, 27. Mai: Berlin und Umgegend: Nach Bewölkungsabnahme in der Nacht am Tage zeitweise heiter, keine Niederfröhen, mäßige auf West bis Südwest rüdrehende Winde, Temperaturen ansteigend. Aufstößen: Im äußersten Osten und Südosten noch stärker bewölkt mit vereinzelten Regenfällen und Niesel, sonst wolfig bis heiter und im ganzen trocken.

Hauptpflichter und verantwortl. für den Zeitteil August Rothmann, Berlin-Marleneborf, Verantwortliche Angestellte: Walter Gedow, Berlin-Pantow. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Max Günthert, Teltower Kreisblatt, Berlin SW 6, Altonaer Str. 20. — Nr. 1239. — Preis: 10 Pf. — Für Abnahme und Abrechnung übertragene Bestellungen ohne Rückporto übernimmt die Geschäftsleitung keine Gewähr. Unberechtigter Nachdruck verboten.

Verzweiflungstat einer Mutter

Unter der Anklage des Todschlags vor dem Schwurgericht

Der Fall der 36jährigen Ehefrau Paula 3. aus Berlin N, die am 1. Pfingstfesttag des vergangenen Jahres aus dem Leben scheiden wollte und dabei ihre drei Kinder im Alter von 5, 4 und 1 1/2 Jahren mit Gas vergiftete, hat schon einmal das Berliner Schwurgericht am 12. November d. J. beschuldigt.

Damals war die als Zeugin geladene Geliebte des Mannes nicht erschienen und hatte sich mit Krankheit entschuldigt. Da man auf ihre Vernehmung nicht verzichten wollte, und sich außerdem Zweifel an der vollen Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten einstellten, wurde die Verhandlung vertagt und die Angeklagte zur Beobachtung auf ihren Besteszustand einige Monate einer Heilanstalt überwiesen. Sie hatte als 19jährige Mädchen schon einmal vor Gericht gestanden und war auf Grund des § 51 StGB. freigesprochen worden. — Nunmehr stand die furchtbare Tat der durch eheliche Zerwürfnisse verzweifelt Frau erneut zur Verhandlung.

Die Angeklagte heiratete im Dezember 1930 und schenkte drei Kindern das Leben, einem Töchterchen und zwei Jungen. Die Ehe war nicht glücklich, und die Eltern scheinen das vorausgesehen zu haben, denn sie wollten ihre Einwilligung zur Eheschließung nicht geben. Erst als die Tochter einen Selbstmordversuch gemacht hatte, gaben sie ihren Widerstand auf. Die weitere Entwicklung der Dinge zeigte, wie recht die Eltern mit ihren Warnungen

gehabt hatten. Bald kam es zwischen den Eheleuten zu schweren Zerwürfnissen, weil die Angeklagte sich von ihrem Ehemann vernachlässigt und hintergangen fühlte. Als er ihr im Februar 1938 sogar zu verheiraten gab, daß er eine Frau genommen habe, die hübscher und temperamentsvoller sei, da stellten sich bei der Angeklagten schwerste Depressionszustände ein.

Am Pfingstsonnabend verließ der Mann die Wohnung, um über Pfingsten einen Wetter in der Nähe von Jossen zu besuchen. Die Angeklagte glaubte diesen Angaben nicht, sondern nahm an, daß er ihr die Feiertage mit seiner Geliebten verleben wollte. In ihrer Verzweiflung beschloß sie daher, mit ihren Kindern aus dem Leben zu scheiden. Am 1. Pfingstfesttag, gegen 18.30 Uhr, betete sie das Töchterchen und die beiden kleinen Jungen in der Küche auf den Fußboden, verriegelte die Fenster, steckte 7 Zehnpendelstücke in den Gasautomaten, öffnete den Gasfaß und setzte sich zu ihren Kindern.

Etwa fünf Stunden später erwachte sie wieder aus ihrer Betäubung. Wöllig benommen von den Einwirkungen des Gases konnte sie sich gerade noch bis an die Wohnungstür ihres Nachbarn schleppen, dort klingeln und kaum verständlich rufen: „Meine Kinder, meine Kinder!“, dann brach sie erneut zusammen. Die bei den Kindern an-

haben Sie ATA extra fein schon einmal versucht?

Zum schonenden Putzen und Polieren aller feinen Glas- und Rüstgegenstände aus Glas-Emalje- und Wärmee-Isoliermaterialien. In großer Dose für 30 Pf. überall zu haben.

Pferd zu verkaufen

Befähigung Sonnabend 8-1 Uhr. Eichenfeldes-Of., Jägerstraße 20.

PFERD

12 jähriger brauner Wallach, fies Land, einen 3" Wachsagen mit Reifen, einen 3" Federwagen mit geschlossenen Plan, 50 Hfr. Tragkraft, und ein Geißelwerk verkauft.

Max Ramm
Großbeeren, Ruhlsdorfer Str. 5.

Von Pfingstsonnabend bis einschließlich Mittwoch nach Pfingsten bleibt meine Praxis geschlossen.

O. H. Mittendorf
Dentist
Mellensee, Preis Teltow.

Achtung!

Komme Sonnabend früh 7 Uhr nach Großbeeren mit Aalen und anderen Fischen!

Erich Haase.

Landparzelle

ca. 1300 qm, direkt an Chaussee, zu verkaufen in Deutshwusterhausen, Berliner Str. 2.

Sandschipper

für Grube Ruhlsdorfer gesucht.

Teltower Kieswerke, Zehlendorf.
Telefon 84 05 29.

Ruh mit Kalb

verfügl. Großbeeren, Ruhlsdorfer Str. 6.

Rindfänk-Purzwurm

Sonnabend Berlin-Tege

6.30 bis 8.00: Frühkonzert. Kapelle Walter Noad. — 8.30: Aus Unsig: Wohl bekomms! Morgenmusik. Das Musikkorps der Schutzpolizei der Freien Stadt Danzig. — 9.30: Zur Unterhaltung. (Eigene Aufnahmen.) — 11.35: Von der Milch zur Butter. Besuch in einer modernen Molkerei. — 12.00 bis 14.00: Aus Wien: Mittagkonzert. Die Wiener Symphoniker und das kleine Orchester des Reichsfürstentums Wien. — 15.30: Walle und Wally. Erlebnisse aus dem Fürstentum des Reichsfürstentums Wien. — 16.00: Aus Breslau: Musik am Stadtpark. — 16.30: Aus dem Fürstentum des Reichsfürstentums Breslau. — 18.00: Preis und quer durch die Woche. — 19.00: Aus Stuttgart: Lausend Talle Willy Michard. Das Große Orchester des Reichsfürstentums Stuttgart. — 20.15: Nichts ist so schön wie Berlin! Das kleine Orchester des Reichsfürstentums Berlin, das Glasorchester Herms Niel und Solisten. — 22.30 bis 24.00: Aus Wien: Und morgen ist Sonntag! Das Unterhaltungsorchester des Reichsfürstentums Wien.

Innere Reinigung

Auflösung von Blut und Säften und heilende Fische — dafür sorgen die achten Firkullin Knoblauch-Perlen

1-Monats-Pckg. 1 RM. — Broschüre mit Gratisprobe in Apoth. u. Drog.

In **Drewitz**: Drog. W. Braune, Sternstr.; in **Großbeeren**: Drog. P. Spendet; in **Stahnsdorf**: Drog. C. Vogel, Lindenstr. 12; in **Teltow**: Kronen-Apoth. Baust, Breitestr. 18, Drog. C. Bastian, Adolf-Hilfer-Str. 3, Drog. M. Bendig, Breitestr. 4, Drog. F. Eberhard, Potsdamerstr. 18, Drog. E. Kämmler, Berlinerstr. 5; in **Sperenberg**: Drog. P. Koppe, Klausdorferstr. 3; in **Rehagen**: Kleist-Drogerie; in **Ludwigstelde**: Drog. G. Müller.

Berichte der Ueberlebenden

Furchtbare Stunden auf dem Grunde des Meeres

New York, 25. Mai. Die Ueberlebenden des U-Bootes „Squalus“ sind nunmehr zum Teil in der Lage, die grausamen Stunden zu schildern, die sie in tiefer Dunkelheit und bei starker Kälte auf dem Grunde des Meeres verbracht hatten, ohne jedoch die Hoffnung auf eine schließliche Rettung aufzugeben, obwohl sie wußten, daß die Kameraden im abgeschlossenen und wassergefüllten Sektell des Schiffes bereits tot waren.

Der Kommandant des Unterseebootes, Leutnant *Macquinn*, erzählte, daß das Wasser bald nach dem Untertauchen des Bootes eingebrungen sei. Er habe sofort verfußt, alle Ballasttanks des U-Bootes wieder entleeren zu

Schötte geschlossen werden mußte, obwohl man wußte, daß im Sektell noch zahlreiche Mannschaftsmitglieder waren. Fünf von ihnen konnten sich buchstäblich noch in der letzten Sekunde retten. Als er nämlich in schwerster Anstrengung die Schließung der Schötte bereits durchführte, hörte er Zurufe, die ihn erregt aufforderten, die Schötte noch einer Augenblick öffnen zu lassen. Er ließ sie daraufhin wieder zurückgleiten und durch die Luken krochen im hereinströmenden Wasser fünf Mann. Unmittelbar darauf mußte er jedoch die Schötte schließen und aufschrauben. Manek erklärte, daß die im Sektell zurückgebliebenen Leute um diese Zeit vermutlich schon tot waren. Abgesehen davon hätte er unter allen Umständen

Neue polnische Ausschreitungen

Behörden verurteilen den Umfang - Schwer- und Leichtverletzte, Verhöre und Hausdurchsuchungen

Warschau, 25. Mai. In Konstantynow bei Lodz kam es zu größeren Ausschreitungen gegen Deutsche. Zu welchen Folgen diese Ausschreitungen geführt haben, ließ sich bis jetzt im einzelnen nicht feststellen, da von polnischer Seite alles getan wird, um zu verhindern, daß irgendwelche Nachrichten aus Konstantynow hinausgelangen.

Zu diesem Zweck sind in Konstantynow die örtlichen Führer der deutschen Volksgruppe festgehalten worden. Daß die Ausschreitungen größeres Ausmaß angenommen haben, geht aus der polnischen Presse hervor, die von 10 bis 20 Schwer- und Leichtverletzten und von zahlreichen demolierten Häusern berichtet. Um die Verantwortung von den aufgegebenen polnischen Elementen abzulenkten, verurteilen einzelne polnische Blätter, ihren Lesern glauben zu machen, daß es in Konstantynow zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen zwei

Gruppen der dortigen Deutschen (!!) gekommen sei.

In Lodz fanden in der Hauptgeschäftsstelle des „Deutschen Volksverbandes“, der größten Deutschstumorganisation Mittelpolens, und bei einzelnen Vorstandsmitgliedern dieser Organisation erneut Hausdurchsuchungen statt, die vom frühen Morgen bis zum späten Abend andauerten und die zur Beschlagnahme der Mitgliederlisten führten. Einzelne Mitglieder des Deutschen Volksverbandes wurden mit Unterbrechungen von früh an bis 3 Uhr nachts verhört, um dann wieder auf freien Fuß gelöst zu werden.

Polen schickt Gold nach Schweden

Die „Agence Economique et Financiere“ läßt sich aus Warschau melden, daß die polnische Staatsbank 4 1/2 Tomen Gold nach Stockholm geschickt habe.

Massive Moskauer Stellungnahme zur Mandschurei

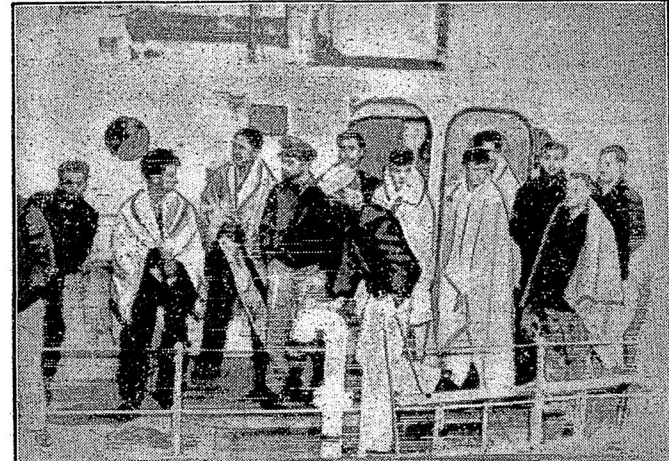
Drohende Sprache gegenüber Finnland

Moskau, 25. Mai. Die „Pravda“ bringt heute einen offiziellen Leitartikel, der sich in auffallend aggressivem Ton mit der Mandschurei beschäftigt.

Das bolschewistische Blatt erklärt, die Sowjetunion als Uferstaat des Finnischen Meerbusens sei „unmittelbar und direkt“ interessiert am Schicksal der Mandschurei, die außerdem mehr als 100 Jahre lang zum russischen Reich gehört hätten. Dabei greift die „Pravda“ zu bereits offenen Drohungen, indem sie mit unmissverständlicher Absicht behauptet, daß Finnland selbst überhaupt nur durch die „freie Willensäußerung“ Sowjetruhlands im Friedensvertrag von 1920 seine Selbständigkeit erlangt habe. Erst hierdurch seien auch die Mandschurei in finnischen Besitz gekommen.

Der Umstand, daß die Sowjetunion durch die „Feindseligkeiten und Taten der kapitalistischen Staaten“ im Jahre 1921 von der Mandschurei ausgeschlossen geblieben sei, verheißere nicht, daß die Sowjetunion an den Mandschurei weit mehr als andere Mächte interessiert sei. Bemerkenswert ist, daß die „Pravda“, wenn auch vorerst noch in verflechter Form, ein Einflußrecht der Sowjetunion auf die Mandschurei fordert, und zwar selbst auf ihre technisch-militärischen Einrichtungen. „Rann man“ — so schreibt das Blatt — „überhaupt das Interesse der Sowjetunion am Mandschurei vergleichen mit dem Interesse solcher Staaten wie England, das zu den Unterzeichnern der Konvention gehört? Kann man etwa zugestehen, daß Schweden, dem diese Konvention doch keinerlei besonderen Rechte bezüglich der Mandschurei gibt, mehr als die Sowjetunion die Berechtigung erhält, über die Frage des Regimes der Insel, die Ausmaße und die Art ihrer Befestigung zu entscheiden?“

Der „Geist“ von Genf stand Pate Savas veröffentlichte am Mittwoch abend eine Erklärung über den Stand der Entfreiungsverhandlungen mit der Sowjetunion. Danach habe das britische Kabinett grundsätzlich einem Dreier-Abkommen zugestimmt, dessen konkrete Form nun von den Sachverständigen des Foreign Office ausgearbeitet werde. Nach Billigung durch die französische Regierung werde es nach Moskau übermittelt, das dem englisch-französischen Elabarat nur zustimmen braucht. Savas schweigt natürlich in Hoffungslosigkeit und meint, man sei zu der Annahme berechtigt, daß der Afford bereits zu Beginn der kommenden Woche endgültige Form annehme. Damit würde die Gleichhaltung der Verpflichtungen Englands und Frankreichs in Europa hergestellt sein. Ueber den Inhalt des geplanten Dreier-Abkommens trifft Savas die bezeichnende Feststellung, es „inspirierte sich am Geist der Genfer Liga“.



Nach der Rettung aus dem gesunkenen amerikanischen U-Boot „Squalus“ Erstes Bildtelegramm aus Amerika; es zeigt gerettete Mannschaftsmitglieder des „Squalus“ nach ihrer Landung am Marine-Rai in Portsmouth. (Scherl-Wildberdient-M.)

lassen, allein das Boot habe sich sehr schnell in einen steilen Winkel von etwa 30 Grad aufgestellt und sei auf dem Meeresgrund gesunken. Nach seiner Ansicht sei die Mannschaft im Sektell sofort ertrunken.

Der Kommandant schilderte sodann die Herstellung einer Telefonverbindung durch die vom U-Boot an die Oberfläche geschlossene Boje, die neben dem U-Boot-Hebeschiff „Falcon“ aufgetaucht war, die spätere Unterbrechung der Verbindung durch das Zerreißen des Bojen-taus und ihre schließliche Wiederherstellung. Wie bereits berichtet, verdranken die Ueberlebenden ihre Rettung dem Umstand, daß ein Besatzungsmitglied mit übermenschlicher Kraft die Schötte zum Sedabteil nach dem Eindringen des Wassers geschlossen hatte.

Die Schließung der Schötte erfolgte durch den Obermaat *Macquinn*, der bei seiner heutigen Vernehmung erzählte, daß das Wasser infolge der freien Windelage des Schiffes so rasch auch in die anderen Abteilungen eindrang, daß die

die Schötte schließen müssen, weil laut Bericht bei solchen Katastrophen alle Abteilungen abgeschlossen werden mußten.

Nun suchen die Taucher nach den Leichen

New York, 26. Mai. Die Marineleitung veranlaßte am Donnerstag mittig die Wiederaufnahme des Bergungswertes um das gesunkene U-Boot „Squalus“. Marinetaucher wurden in Tauchergeladen zum U-Boot hinausgeschickt, um das Schiff zunächst nach den 26 Besatzungsmitgliedern zu durchsuchen, die höchstwahrscheinlich umgekommen sind. Falls sich die Annahme bestätigt, daß alle 26 Mann nicht mehr am Leben seien, ist man noch unschlüssig, ob die Leichen sofort geborgen oder erst mit dem Schiff gehoben werden sollen, das man durch Druckluft wieder flottzumachen beabsichtigt.



Doppelter Genuss: Erst riechen - dann rauchen!

Wer was vom Rauchen versteht, merkt's schon an dem vollen, aromatischen Duft: Die neue Kurmark bietet Mehrwerte, die man in ihrer Summe bisher nur bei Zigaretten der hohen Preislagen finden konnte. Und sie kostet doch nur 3/4 Pfennig. Besseres für dasselbe Geld — das ist wirklich Fortschritt!

Voll-Fermentation

Nur durch und durch fermentierte Tabake, die nachweislich mindestens zwei bis drei Jahre in Deutschland gelagert haben, kommen in die Kurmark-Mischung. Das gibt einen Genuss: voll und mild wie alter Wein!

Handauslese

Blatt für Blatt wird der Tabakballen mit der Hand gelöst und mit der Hand von besonders geschulten Kräften ausgelesen. Erst nach der Handauslese beginnt die mechanische Verarbeitung. Das Ergebnis: gleichmäßige Qualität und handwerklich ausgeglichener Charakter

Doppelt klimatisiert

Der Tabak, seine Umhüllung und seine Verpackung werden während des Lagerns und der Verarbeitung ständig klimatisch beeinflusst. In

Spezial-Klima-Kammern wird das Aroma der einzelnen Tabaksorten unter den Bedingungen des „Heimatklimas“ der Provenienz zum Ausblühen gebracht.

Dreifach entstaubt

Jedes Tabakblatt wird sorgfältig von dem leichten Staub befreit, der bei der Überfahrt und Lagerung sowie später im Lauf der Fabrikation anfallen könnte. Ein dritter Entstaubungsprozess bereinigt den feinen, bleibenden Tabakstaub, der beim Schneiden und Verarbeiten des Rohabaks entsteht. Das Ergebnis: die wohlwende Milde und Reinheit.

Versuchen Sie noch heute die



neue **KURMARK**

Mehrwerte hoher Preislagen für nur 3/4 Pfennig!

